



## Die Erinnerung ist ein Flugzeug

In einer Gastausstellung im Museum der Kulturen Basel ertönen Menschen mit Migrationsgeschichte ihre alte und neue Heimat.

### Hannes Nüsseler

Ein «freundlicher Himmel» ist für uns vor allem: blau. Für Katerina Dziadok gehören dazu aber auch Kondensstreifen und das ferne Dröhnen des Luftverkehrs. In der Flugschneise von Allschwil, wo die Ukrainerin seit Kriegsausbruch lebt, blickt sie Flugzeugen sehnsüchtig nach.

Sie tut es nicht nur, weil sie Flugbegleiterin war, sondern auch, weil der Luftraum über der Ukraine seit dem russischen Abschuss einer malaysischen Maschine 2014 international gemieden wird. Jetzt träumt Dziadok von einem Himmel voller Flugzeuge, mit denen Frieden und Freiheit zurückkehren.

Zu hören ist ihre Geschichte in «Ohren auf Reisen», einem akustischen Dialog mit der Dauerausstellung «Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens» im Museum der Kulturen Basel. Noch bis zum 21. April lässt sich hier erfahren, wie Geräusche und Klänge unser Vertrautsein mit einem Ort beeinflussen und wie das Ohr Zugehörigkeit und Identität stiftet.

Initiiert wurde die akustische Gastausstellung von Zuhören Schweiz. Der Verein setzt sich für das Hören als kulturelle Kompetenz ein und zeichnet mit dem Projekt «Ohren auf Reisen» seit 2017 Beiträge von Menschen mit Migrationsgeschichte auf. «Es geht darum, diejenigen hörbar zu machen, die sonst weniger wahrgenom-

men werden», sagt Projektleiterin Jacqueline Beck.

### Kommunikation ist dabei alles

Zu den Porträtierten gehören zum einen Deutschlernende am K5 Basler Kurszentrum, Geflüchtete wie Katerina Dziadok oder Danait Teklehaimanot: Hat die Eritreerin Heimweh, hört sie gemeinsam mit ihrer zweijährigen Tochter Musik. Fussball sei ihr Leben, sagt die Ukrainerin Marharyta Biletska, und Kommunikation alles: Beim SV Muttenz setzt sie dafür Hände, Füsse und seit neun Monaten auch Deutsch ein.

Eine zweite Art von Beiträgen entstand unter der Leitung des Klangforschers Budhaditya Chattopadhyay. Der Gastprofessor an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel führte die Teilnehmenden aus verschiedenen Basler Migrations-Communities in kontemplative Formen des Hörens ein. Die dabei entstandenen Aufnahmen von Klangkulissen treffen auf akustische Eindrücke aus den Herkunftsländern der Migrantinnen und Migranten.

Dritter Bestandteil der Ausstellung sind Hörstücke von Studierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW in Muttenz, die sich mit Kulturinstitutionen, Schulen und ihrem Umgang mit gesellschaftlicher Diversität beschäftigten. Die Baselbieterin

Salome Hofer macht sich etwa Gedanken über das Kinderlied «C-a-f-f-e», dessen Warnung vor dem Trank der «Muselmänner» einst nicht einmal ihrem türkischstämmigen Gspölli in der Primarschule aufstiess.

Weitere Stimmen berichten vom anheimelnden Geräusch schnurrender Katzen oder dem Knarzen einer Holzterrasse: «Genauso hat es in meinem Elternhaus getönt», erzählt die Baslerin Magalie Leonhardt. Zur Ausstellung gehört auch ein Audio-Gästebuch mit Mikrofon, in das gesprochen, geflüstert oder gesungen werden kann. «Mal was anderes», sagt Alexander Brust, Kurator am Museum der Kulturen Basel.

Während die Ausstellung «Memory» sich auf greifbare Erinnerungsträger stütze, wolle man mit diesem Gästebuch «zum Ohr, nicht zur Schrift». Brust beschreibt in seinem eigenen Audio-Beitrag, wie leise ihm die Schweizer Städte nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Mexico erschienen. «Auf dem Land ist der Unterschied dagegen nicht so gross.»

Ausser vielleicht in Allschwil, und selbst dort gibt es Menschen, die sich über Fluglärm freuen.

.....  
«Ohren auf Reisen», Museum der Kulturen Basel, bis 21. April.